Norddeutscher Molkereien“ (1898). Interessant sind die Schilderung der Situation der Milchwirtschaft Pommerns nach dem Ersten Weltkrieg sowie die Auswirkungen der Inflation auf das Molkereiwesen in Pommern.

Von den Kapiteln, die auf die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen eingehen, verdienen vor allem jene über den „Reichs- und Provinzialmilchhausschuß“ sowie über die amtliche Butterkontrollstelle und das Gesundheitsamt der pommerschen Landwirtschaftskammer in Stettin-Züllchow besondere Beachtung; diesem Amt oblag vor allem die Gesunderhaltung und Gesundung der Tierbestände, wozu unter anderem die Bekämpfung der Rindertuberkulose und die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit bei Rindern gehörte.

In den letzten, sehr umfangreichen Kapiteln beschäftigt sich der Autor mit den Auswirkungen des Machtwechsels 1933 auf die Milchwirtschaft in Pommern; im einzelnen wird dabei auf die pflichtmäßige Milchleistungsprüfung, auf die Milchleistung pro Kuh und Jahr in den Jahren 1934–1943, auf die Butter- und Käseproduktion sowie auf die Ausbildung des milchwirtschaftlichen Fachpersonals, vor allem ab 1934 bis in die ersten Kriegsjahre des Zweiten Weltkrieges, eingegangen. Das Buch schließt mit einer Übersicht des Molkereivermögens der Molkereigenossenschaften Pommerns, Stand 1945, sowie mit den Anhängen „I – Zur Geschichte der Buttergewinnung“, „II – Satzung des Molkereiverbandes der Provinz Pommern, eingetragener Verein zu Stettin“ und „III – Geschäftsordnung des Molkereiverbandes der Provinz Pommern e. V.“, wobei in Anhang III Fragen der Fütterung der Milchkühe, der Gewinnung und Behandlung der Milch, der Anzeigepflicht von Krankheiten, der Milchanfuhr, der Milchprüfung sowie der Milchfälschung angesprochen werden.

Das Buch ist besonders geeignet für Milchwirtschaftler, Betriebswirtschaftler und Volkswirtschaftler; daneben finden aber auch Tierzuchtwissenschaftler und an der Landwirtschaft Interessierte wertvolle Hinweise. Schließlich wendet sich das Buch an alle jene, die geschichtlichen Fragen nachgehen, da besonders auch an der hier beschriebenen Geschichte der Milchwirtschaft in Pommern nachzuvollziehen ist, welche Umwälzungen in Europa seit Beginn dieses Jahrhunderts stattgefunden haben.

Freising-Weißenstephan

Johann Buchberger

Werner Schwarz: Pommersche Musikgeschichte. Historischer Überblick und Lebensbilder. **Teil I: Historischer Überblick** (Veröff. der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V: Forschungen zur pommerschen Geschichte, Bd. 21.) Böhlau Verlag. Köln, Wien 1988. XIII, 309 S., 26 Abb. a. Taf. i. Anh.

Endlich liegt der seit langem angekündigte und erwartete erste Teil der „Pommerschen Musikgeschichte“ von Werner Schwarz vor, der sich als geborener Tilsiter, also als Ostpreuße, und Königsberger Schüler des Universitätsprofessors Dr. Joseph Müller-Blattau, dem auch dieser erste Teilband gewidmet ist, dieser großen Aufgabe einer Gesamtdarstellung dankenswerterweise gestellt hat. Der Überblick reicht von der Vorzeit bis in unsere Tage. Vornehmlich ist die stark lexikalisch angelegte Darstellung, beginnend vom 14. Jh., an den hauptsächlichen Musikorten und in zweiter Linie an den Musikerpersönlichkeiten orientiert. Es liegt also eine topographische Musikgeschichtsschreibung anhand einer Zusammenfassung der im Literaturverzeichnis zahlreich angeführten Publikationen vor. Die Gefahr, von der allgemeinen Musikgeschichte auf die spezielle Musikgeschichte Pommerns zu schließen, ist hier vermieden worden. Aus den spezifischen Gegebenheiten der pommerschen Höfe und Städte wird eine zuverlässige Übersicht gegeben.

Nach dem Gesamtüberblick werden in eigenen Kapiteln der Instrumentenbau, vornehmlich der Orgelbau, sowie Volkslied und Volksmusik in Pommern behandelt. In

einem Quellenanhang werden wichtige musikalische Erlasse und Verfügungen wieder abgedruckt. Auf Musikbeispiele ist – vermutlich aus Kostengründen – verzichtet worden. Bei etlichen Zitaten sind zwar allgemeine bibliographische Hinweise vorhanden, die genauen Angaben werden aber nicht immer gegeben, was dem Benutzer dieses instruktiven Buches lange Sucharbeit beschern kann. Überrascht findet der Leser auch bekannte Namen unter den Komponisten und Musikwissenschaftlern des 20. Jhs., von denen ihre pommersche Abstammung weitgehend nicht gewußt wird: z. B. Kurt Westphal, Siegfried Goslich und Klaus Stahmer.

Das druckreife Skriptum von Sch. war bereits Ende der siebziger Jahre vorgelegt worden. Dies ist der Publikation anzumerken. Im Literaturverzeichnis sind zwar auch Studien angeführt, die selbst in musikwissenschaftlichen Spezialbibliographien unbekannt geblieben sind, es ist aber auf die Angabe neuerer Veröffentlichungen verzichtet worden. So ist nicht einmal der Aufsatz von Werner Schwarz: „Orgelbau und Orgelbauer in Pommern“ (in: Musik des Ostens, Bd. 9, 1983, S. 109–121) genannt, der nicht mit dem Kapitel des vorliegenden Buches identisch ist. Auch fehlt der Aufsatz von Otto Rudnick: „Wilhelm Rudnick (1850–1927) und Otto Rudnick (*1887). Ein Beitrag zur Musikgeschichte der Stadt Liegnitz“ (in: Musik des Ostens, Bd. 5, 1969, S. 144–156), zumal von Sch. F. Hamanns Beitrag über den aus Pommern stammenden Wilhelm Rudnick im 58. Bd. der Baltischen Studien (NF), 1972, erwähnt wird. Umgekehrt hat Universitätsprofessor Dr. Martin Ruhnke in Erlangen, geborener Kösliner, zu seinem Vortrag über die Situation der Forschung zur Musikgeschichte Pommerns 1984 und zu seiner Ausarbeitung des entsprechenden Aufsatzes (in: Musik des Ostens, Bd. 11, 1989, S. 251–270) die Gesamtdarstellung von Schwarz nicht benutzen können. Ruhnke hat in seinem Beitrag eine neue Zusammenschau der Musiktheorie und der Musikerziehung in Pommern vom 16.–18. Jh. unter Heranziehung der Habilitationsschrift von Klaus Wolfgang Niemöller „Untersuchungen zu Musikpflege und Musikunterricht an den deutschen Lateinschulen vom ausgehenden Mittelalter bis um 1600“, Regensburg 1969, gegeben, mit denen er die Ausführungen von Schwarz erheblich erweitert.

Ein Register ist der vorliegenden Gesamtdarstellung nicht beigegeben, das die ungewöhnlich materialreichen Ausführungen erst richtig erschließen würde. Damit ist die Chance, aus dieser Abhandlung zur gesamten Musikgeschichte Pommerns auch ein Nachschlagewerk zu machen, bei diesem Teilband nicht genutzt worden. Aber vielleicht wird dem zweiten Teil, der die Lebensbilder pommerscher Musiker und Komponisten enthält, ein Gesamtregister für beide Teile beigegeben; zu wünschen und zu empfehlen ist es jedenfalls.

Eichstätt

Hubert Unverricht

Janusz Małek: Dwie części Prus. Studia z dziejów Prus Książęcych i Prus Królewskich w XVI i XVII wieku. [Zwei Teile Preußens. Studien aus der Geschichte des Herzoglichen und des Königlichen Preußen im 16. und 17. Jahrhundert.] Wydawnictwo Pojezierze. Olsztyn 1987. 221 S.

Der vorliegende Sammelband umfaßt 16 Beiträge aus der Feder des Vfs., die sich mit dem gegenseitigen Verhältnis beider Teile Preußens unter den verschiedensten Aspekten befassen. Im Vorwort führt der Vf. aus, daß die Annäherung und das Auseinanderdriften dieser beiden Teile im 16. Jh. von drei konstanten Elementen – dem Herzoglichen und Königlichen Preußen sowie Polen insgesamt – bestimmt wurden, wozu im 17. Jh. noch Brandenburg kam. Besonderes Augenmerk richtet M. auch auf den Prozeß des Zusammenwachsens des Königlichen Preußen mit der polnischen Adelsrepublik und des Herzoglichen Preußen mit Brandenburg. Die im Sammelband ange-